

Aldrophe, Alfred

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **25/26 (1895)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trambahnzüge eingestellten Wagen beträgt im allgemeinen sechs. Diese Zahl erhöht sich auf elf bei der Linie Rom-Tivoli und sinkt auf einer grösseren Zahl von Linien bis auf einen Wagen herab. Der Betrieb der Trambahnen wurde am 1. Januar 1895 von 59 verschiedenen Unternehmungen geführt. Auf eigenem Bahnkörper lagen von der Gesamtlänge der Trambahnen nur 361 km. Das Geleise der übrigen 2491 km ist auf vorhandenen Strassen eingebaut. Am reichsten mit Trambahnen ausgestattet ist die Provinz Mailand, welche 330 km aufweist.

Verschiebung eines Fabrikgebäudes. Die Verschiebung ganzer Häuser, auch umfangreicher öffentlicher Bauwerke an eine von ihrem ursprünglichen Standort mehr oder weniger entfernte Stelle, ist ein technisches Kunststück, das bekanntlich vorzugsweise in Amerika öfters zur Anwendung kommt. Ueber einen eigenartigen Fall der Verschiebung eines amerikanischen Fabrikgebäudes, in welchem man während des Transportes den Betrieb aufrecht erhielt, berichtet die Ztschr. d. V. d. Ing. Das betreffende Gebäude gehört zu den Anlagen der Sturtevant Blower Works zu Jamaica Plain Station, und war 106,7 m lang und 15,2 m breit. Infolge des Umbaus der vorbeiführenden Eisenbahngleise musste ungefähr die eine dreistöckige Hälfte des Hauses etwa 90 m nach Süden und 15 m nach Osten verschoben werden, der andere zweistöckige Teil 15 m nach Osten. In der Mitte blieb ein kleines Stück stehen, in dem sich die Betriebsmaschinen befanden; an seiner Stelle soll ein neues Maschinenhaus gebaut werden. Zuerst wurden die Wände der Gebäudeteile durch mächtige Eisenstäbe mit einander verankert und unter die Mauern und Pfeiler Rollen gebracht. Zehn Pferde zogen mit Hilfe von Seilen und Winden; die Geschwindigkeit betrug 18,3 m in einem zehnstündigen Arbeitstag. Während der Verschiebung des dreistöckigen Gebäudes war ein 20pferdiger Elektromotor im zweiten Geschoss aufgestellt, welcher die Transmission der oberen Stockwerke mittels Riemen bewegte, während das Erdgeschoss ausser Betrieb gesetzt werden musste. Als Grund für dies eigenartige und wohl nicht ungefährliche Verfahren werden die zahlreichen Aufträge angegeben, die es erwünscht machten, die Betriebsunterbrechung möglichst abzukürzen.

Für die Wiederherstellung des Domes in Konstanz, dessen Ausbau der badischen Regierung durch den letzten Historikerkongress empfohlen wurde, liegen aus früherer Zeit bereits mehrere durch Essenwein, Friedrich Schmidt und Bür erstattete Gutachten vor. Von keinem der Sachverständigen ist die grosse Schwierigkeit verkannt worden, die sich aus einer Instandsetzung dieses interessanten Bauwerks ergeben muss, an dem alle Kunstepochen vom 12. bis 19. Jahrhundert ihre Spuren hinterlassen haben. Die gotischen Baumeister wussten trotz der grossen, durch sie veranlassten baulichen Veränderung, doch eine gewisse harmonische Erscheinung des Innern zu wahren und die Künstler der Renaissance gingen bei der Innenausstattung in ihrem Sinne auch recht massvoll vor. Nur die barocken Zuthaten an Altären, Stuck und Figuren, die im 17. Jahrhundert noch eingefügt wurden, machen sich etwas störend bemerkbar, weshalb Dombaumeister Schmidt den Zustand vom Ende des 16. Jahrhunderts wiederhergestellt wissen wollte. Bevor man an die Restaurierungsarbeiten geht, soll nach der «Zeitschr. f. bild. Kunst» ein neuer Plan und Kostenüberschlag aufgestellt werden, auf Grund dessen man nötigenfalls im Wege einer Lotterie die erforderlichen Geldmittel aufzubringen hätte.

Kabel im Amazonenstrom. Die wiederholten Versuche der brasilianischen Regierung, oberirdische telegraphische Leitungen dem Ufer des Amazonenstromes entlang zu führen, scheiterten bisher an der Dichtigkeit der Schlinggewächse, mit welchen die Ufer des Stromes bestanden sind. Nunmehr hat die genannte Regierung einer Gesellschaft, der Amazon-Telegraph-Co., die ausschliessliche Konzession zur Legung eines Kabels von Para nach Manaos erteilt. Manaos liegt am Zusammenfluss des Rio Negro in den Amazonenstrom und ist etwa 160 km von der Mündung des

letzteren in den atlantischen Ozean entfernt. Die Gesamtlänge des Kabels beträgt 1365 Seemeilen (2530 km). Dieses Flusskabel wird die Stromgebiete des Amazonenflusses, in welchen sehr viel Kaffee, Zucker und Gummielastikum erzeugt wird, zum ersten Mal mit Europa in elektrische Verbindung bringen.

Gasleitungen aus Papier. Gegenwärtig wendet man in England Papierröhren zum Zwecke der Gasleitung an. Diese Röhren werden hergestellt, indem man Cellulose-Papier um ein festes Kernstück von dem gewünschten Durchmesser herumwickelt. Jede Windung wird in geschmolzenen Asphalt getaucht und man erhält auf diese Weise angeblich eine für Licht und Wasser gleich undurchlässige Röhre, welche einem erheblichen Drucke und sonstigen schädlichen Wirkungen Widerstand leistet. Die Röhrenstücke werden mittelst Rohrstutzen, die ebenfalls aus Papier angefertigt und mit Asphalt überzogen sind, mit einander verbunden. Diese Röhre bieten den Vorteil des leichten Gewichts, der Unzerbrechlichkeit und Billigkeit und sollen, wie gesagt, eine bedeutende Widerstandsfähigkeit besitzen.

Nekrologie.

† **Alfred Aldrophe.** Am 29. Oktober starb in Paris im 61. Lebensjahre Architekt Alfred Aldrophe, dessen Name unter den Baukünstlern der französischen Hauptstadt einen ausgezeichneten Klang hatte. Der Verstorbene, der erst vor wenigen Monaten die grosse Medaille für Verdienste um die Privatarchitektur erhalten hatte, war seit 40 Jahren in städtischen Diensten tätig und hat in dieser Stellung die Errichtung einer Reihe hervorragender Pariser öffentlicher Bauwerke geleitet. Vornehmlich durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Weltausstellungsarchitektur hatte Aldrophe schon im jugendlichen Alter rasche und glänzende Erfolge zu verzeichnen. Kaum 21jährig wurde er mit der innern Ausrüstung und Installation der Pariser Weltausstellung des Jahres 1855 betraut und für seine Wirksamkeit als Architekt der kaiserl. französischen Kommission bei der Londoner Ausstellung i. J. 1862 mit dem Orden der Ehrenlegion bedacht. Nach der Pariser Weltausstellung i. J. 1867, wo er als Architekt der Innendekoration die Installationsarbeiten verschiedener Ausstellungsbetriebe und die dekorative Herrichtung des grossen Schiffs des Industriepalastes in den Champs-Élysées für die Ceremonie der Preisverteilung geleitet hatte, wurde er zum Offizier des Ordens der Ehrenlegion ernannt und durch Verleihung zahlreicher ausländischer Orden ausgezeichnet. Neben seinem ausgedehnten Arbeitsgebiet als städtischer Architekt hat er eine reiche und vielseitige Privatthätigkeit entfaltet. Unter diesen Schöpfungen sind besonders die Prachtbauten für die Barone Rothschild, u. a. das Hôtel in der Avenue de Martigny, die Schlösser bei Chantilly und Survilliers und von öffentlichen Bauwerken, die Monumentalkapelle auf dem Père Lachaise, das Thiers-Institut und als sein Hauptwerk, der israelitische Tempel in der Rue de la Victoire hervorzuheben, welcher letzterer vorbildlich für die Synagogen-Architektur in Frankreich geworden ist.

Zur gefälligen Notiznahme.

Wir machen neuerdings darauf aufmerksam, dass der *Annoncetheil unseres Blattes* von der Redaction desselben *vollständig unabhängig und getrennt ist.*

Wie auf der ersten Seite jeder Nummer angegeben, sind Annoncen *ausschliesslich* an die Firma *Rudolf Mosse* zu senden und wir entschlagen uns **jeder Verantwortlichkeit** für die Weiterführung und das richtige Erscheinen solcher irrtümlich an die Expedition oder Redaction gerichteten Einsendungen. *Die Red.*

Redaktion: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
17. Nov.	Tiefbauamt IV	Zürich	Herstellung einer etwa 300 m langen Cementröhrendohle von 0,45 m Durchmesser für die zu korrigierende Scheuchzerstrasse in Zürich.
17. »	Gemeinderatskanzlei	Dietikon (Zürich)	Korrektionsbau der Strasse II. Klasse von der Rietmühle Dietikon bis zur Hardstrasse, Länge etwa 850 m.
19. »	Präsident der Baukommission	Wyla (Zürich)	Schreiner-, Parketterie-, Maler- und Hafnerarbeiten für den Bau des neuen Primar- und Sekundarschulhauses in Wyla.
21. »	Dorer & Fuchsli, Arch.	Baden	Schreiner- und Glaserarbeiten zur Villa des Herrn O. Wyser in Schönenwerd.
30. »	Kreisingenieur	Aarau	Zubereitung des Kiesmaterials und die Ausführung desselben auf die verschiedenen Landstrassenwerksätze des Kantons für den Zeitraum vom 1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1898.
8. Dez.	J. Brand, Apotheker	Buchs (St. Gallen)	Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Cementer-, Zimmer-, Schieferdecker-, Spengler-, Schmied-Schlösser-, Glaser- und Schreinerarbeiten für den kathol. Kirchenbau Buchs.